Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 50 (1952)

Heft: 10

Artikel: Ueber der Vorfall des Uterus bei Schwangerschaft und Geburt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951763

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenverbandes

Ericeint jeden Monat einmal

Druck und Erpedition :

Berder MG., Buchdruderei und Berlag Baaghausgaffe 7. Bern.

wohin auch Abonnements. und Infertions-Auftrage gu richten find.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil: Dr. med. v. Fellenberg-Sardn.

Privatdozent für Geburtshilfe und Synatologie, Spitaladerftrage Rr. 52, Bern

Fiir ben allgemeinen Teil Frl. Dartha Lehmann Bebamme, Bollitofen/Bern Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz, Fr. 4. — für das Ausland plus Porto

Inferate :

im Inferatenteil: Inferate:
40 Ct8. pro 1-spaltige Betitzeile. . . .
im Certteil:
60 Ct8. pro 1-spaltige Betitzeile. . . 20 °/o Tenerung&zuschlag

Inhalt. Ueber den Borjall des Uterus bei Schwangerschaft und Geburt. — Bom Imponieren. Schweiz. Debammenverband : Rrantentaffe : Ctatutenanderungen. Krantmeldungen. — Wöchnerin. — Eintritt. — Todesanzeige. — Stellenvermittlung. — Sektionsnachrichten: Appenzell, Bern, Graubunden, Luzern, Rheintal, St. Gallen, Solothurn, Thurgau, Zürich. — Schweiz. Hebenden in Biel: Protokoll der 59. Delegiertenversammlung (Fortsetzung). — Mitteilungsdienst des Schweiz. Frauensekretariates. — Bermischtes

Ueber den Vorfall des Uterus bei Schwangerschaft und Geburt

Wer eine Frau mit einem Vorfall der inneren Beichlechtsteile untersucht, muß aufpaffen, daß er die Lage richtig erkennt. Es fann sich um Berschiedenes handeln, obschon der erste Anblick einsach scheint. Zunächst kann nur eine Wand der Scheide, meist die vordere, vorgefallen sein; man erblickt dann den Harnröhrenwulst mit seinen Querfalten in der Scheidenöffnung. Benn auch die hintere Scheidenvand vorgesallen ift, findet man meift auch den Damm niedrig infolge früherer Riffe, die nicht oder nicht mit Erfolg genäht worden find. Wenn man dann einen Finger in den Mastdarm einführt, fann man den unteren Teil der hinteren vorgefallenen Scheidenwandung vorstülpen und zugleich die ichlimme Beschaffenheit des Dammes feststellen.

Oder es fann auch die Scheidenwand im ganzen mehr oder weniger weit vorgefallen sein. In diesem Falle wird man bei Spreizen der Schamlippen oft noch die unterfte Partie des Scheidenteils seben können. die man am Muttermund erkennt. Da muß man dann genau unterschei= den, ob wirklich die Gebärmutter mit tiefer getreten ift, oder ob es fich um eine Berlange= rung des Scheidenteils handelt; diese kann an Bivei verschiedenen Stellen erfolgen: entweder unterhalb des Scheidenansatzes an der Portio oder zwischen dem vorderen und dem hinteren Unsatteil. Im ersten Falle kann die Scheide Biemlich in ihrer Lage erhalten sein; im zweiten wird ihr vorderer Ansatz nach unten mitgenommen, während der hintere an Ort und Stelle bleibt; also wird man einen Vorfall der vorderen Baginalwand finden.

Endlich fällt mit der Scheide die ganze Bebärmutter vor und man hat dann einen Totalborfall. In diesen Fällen sieht man bor der Schamspalte einen faustgroßen oder noch grö-Beren Körper, der am unteren Ende den Muttersmund trägt. Der diesen tragende Scheidenteil ift auch groß und hat, bei längerem Beftehen, meist geschwürige Folgen des Reibens der Umgebung an normal geschütztem Gewebe.

Bei der Betastung des Totalvorfalles kann man über den außerhalb des Beckens liegenden Uterus mit den Fingern die vordere und hintere Scheidenwand zusammendrücken und so die Lage des Uterus feststellen.

Benn bei bestehendem bloßem Scheidenvorfall eine Schwangerschaft eintritt, so hat das für die Schwangere keine großen Nachteile. Im Berlaufe der Tragzeit wird die Gebärmutter immer größer und wächst sozusagen aus dem kleinen Beden heraus; dadurch zieht fie die Scheidenwände mit nach oben und der Vorfall ist während der Schwangerschaft eher unbedeutender als vorher. Dies ist besonders der Fall in den späteren Monaten der Gravidität. Nur wenn mit dem Vorfall eine Rückwärtsbeugung des Uterus verbunden ift, wird fich das Bild am Ende des dritten Monats ändern und dann ist weniger der Borfall, als vielmehr die Rüdwärtsbeugung das hervorstechende Symptom und bildet die Gefahr für die Schwangere; diese Regeswidrigsteit muß dann als solche behandelt werden. Sollte die Rückwartsbeugung nicht erkannt und behandelt werden, jo kann im günstigsten Falle der Uterus sich selber aufrichten und dann auch wieder den Borfall verbeffern.

Wenn ein Gebärmuttervorfall besteht, so ift eine Schwängerung nicht offne weiteres möglich. Einige Forscher haben bei solchen Fällen angenommen, der Samen sei direkt in den an der Spitze des Vorfalls liegenden äußeren Muttermund geraten; doch ist dies wohl nicht nötig, denn ein Borfall, auch ein totaler, läßt sich immer zurückbringen, wenn auch nur für furze Zeit, so daß wohl auch beim Beischlaf zunächst der Borfall zurudgedrückt wird und dann eine Schwängerung doch erfolgen kann. Aber wie bei der Rüchwärtsbeugung der Gebärmutter ist die Befruchtung erschwert, weil auch hier der Muttermund nach vorne statt nach hinten zeigt; und ferner wird bei einer so erweiterten Scheide der Samen fehr rasch abfließen und so auch die Befruchtung erschwert werden.

Wenn, was sicher sehr selten ist, ein total vor= gefallener Uterus wirklich geschwängert wird, so find verschiedene Möglichkeiten der weiteren Entwicklung denkbar: Entweder kann die Gebarmutter sich im Beden vergrößern und sich aufrichten und die Schwangerschaft normal ihr Ende erreichen; oder, wenn weder von felbst oder durch Kunfthilfe keine Aufrichtung erfolgt, kann eine Frühgeburt oder ein Abort eintreten. Auch fann die borgefallene Scheide während der ganzen Schwangerschaft vor dem Vorhof liegen bleiben; durch die Bergrößerung aller Teile in folge der Schwangerschaft erscheint der Borfall dann größer als vorher. Auch können, wenn die Gebarmutter in ihrer Rudwärtsbeugung im Beden bleibt, Ginklemmungen eintreten, mit allen Folgen wie bei der Rückwärtsbeugung ohne Borfall.

Bielfach wird auch ein Totalvorfall der Bebärmutter angenommen, wenn in Wirklichkeit nur der enorm vergrößerte Scheidenteil aus der Scheidenöffnung hervorschaut. In einem völlig vorgefallenen Uterus ist noch keine Schwangerschaft bis zum Ende ausgetragen worden; die längste Dauer, die beobachtet wurde, war fechs Monate, worauf Fehlgeburt eintrat.

Wir haben oben schon auf die Möglichkeiten

der Verlängerung des Scheidenteils bezw. des Halfes der Gebärmutter hingewiesen; sicher find viele der beschriebenen Totalvorfälle der Gebär= mutter in der Schwangerschaft eher solche Verlängerungen, während der Uterus im Beden bleibt und sich nach und nach in die Bauchhöhle erhebt.

Die Beschwerden, die von einem solchen Borfall" herrühren, leiten sich ab von denen, die ein Vorfall auch ohne Schwangerschaft bedingt. Der vorgefallene Teil beläftigt die Frau; infolge der Reibung der Scheidenschleimhaut und des Ueberzuges des Scheidenteils fommt es zu geschwürigen Beränderungen daran; aber in der Schwangerschaft ist dabei die Gefahr einer Infektion viel größer, weil das Gewebe in diesem Zustande leichter infiziert wird. Wenn dann die Geburt eintritt, so findet die Frucht statt des erweichten Muttermundes oft einen verhärteten, der sich nur zögernd öffnet. Dabei kann durch die Wehen der Scheidenteil noch skärker nach unten gedrängt werden. Der vorliegende Kindsteil kann schon teilweise außerhalb des Beckenkanals liegen, aber noch im erweiterten Halsteil sich befinden. Man hat Fälle beobachtet, wo diefer Teil bis auf die Anie hinunter hing und in ihm nicht nur der Ropf oder Steiß, sondern das halbe Kind lag. Solche extremen Fälle find natürlich felten.

Man hat die Frage aufgeworfen, ob ein Borsfall erst unter der Geburt entstehen kann bei Frauen, die vorher nicht an einem solchen litten. In einzelnen Fällen mag dies vorkommen; doch find ficher die meisten Fälle bei schon vorher bestehendem Vorfall eingetreten. Man sieht allerdings, daß unter der Geburt der Muttermund bei Eingriffen leicht bis in den Scheidenvorhof gezogen werden kann; auch nach der Geburt, bei Crédéhandgriff, sieht man ihn er-

Bei einem Vorfall unter der Geburt schwillt der vorgefallene Teil dann noch an und die Entbindung wird immer schwieriger. Es ift ein Fall bekannt, wo diefe Regelwidrigkeit zu einer Bebärmutterzerreißung führte; sonst geschehen solche Zerreißungen in der Regel nicht. Aber das Rind fann unter der Berzögerung leiden und absterben. Man wird also gezwungen sein, in solchen Fällen Kunfthilfe anzuwenden.

In den früheren und auch späteren Monaten der Schwangerschaft wird man den Borfall durch einen King zurückhalten; meist schwillt dann der Scheidenteil rasch ab und die Scheide wird wieder glatt und seucht. Auch die Geschwüre heilen oft unter entsprechender Behandlung. Bei größerem Borfall in der letzten Schwangerschaftszeit ist es oft nötig, die Schwangere im Bette zu halten, vielleicht sogar mit erhöhtem Becen. Besonders muß auf die Berhütung einer Insektion das Augenmerk gerichtet werden, indem man sterile oder auch antiseptische Vorlagen über den Eingang legt.

Unter der Geburt, beim Behenanfang, fann man mit einer Gummiblase versuchen, den Borfall zurückzuhalten. Wenn diefer schon zu groß ist, kann der Kolpeuryther in den Gebärmutterhals eingeführt werden, um mit leichtem Zug die Eröffnung des starren äußeren Muttermundes zu befördern. Sollte dies nicht zum Biele führen, jo hat man zeitweise den Erweiterer von Boffi benütt; aber hier fonnen leicht Riffe entstehen; man wird ihn nur anwenden, wenn der innere Muttermund schon start erweitert und infolgedessen der Halsfanal fast oder gang verstricken ist. Besser, weil mehr der Kontrolle unterworfen, sind Einschnitte in den äußeren Muttermund; man kann durch vier bis sechs folche turze Schnitte eine leichte Erweiterung erreichen, worauf dann meist die Musfulatur felber nachgibt.

Bor vielen Jahren habe ich bei einer Ihrer Rolleginnen einen solchen Fall beobachtet: sie war eine Erstgebärende und der sogenannte "Borfall" bestand in einer starten Verlängerung des Scheidenteils, so daß schon im achten Monat der äußere Muttermund vor den Genitalien lag,

mit dem fauftgroßen Borfall. Die Batientin hielt sich für den Rest der Schwangerschaft meist im Bette auf, und es gelang, die Infektion bis zur Geburt zu verhüten. Bei der Entbindung wurde der Scheidenteil zurückgehalten und die Geburt ging normal vor sich. Später schwoll der Scheidenteil wieder ab und die Patientin merkte nicht mehr viel von dem sogenannten Borfall.

Da das Kind bei dieser Regelwidrigfeit gefährdet ist, so muß oft Kunsthilfe zur Entbindung angewandt werden. Wenn man nach Einschnitten die Zange anlegen kann, so entbindet man mit dieser; liegt eine Querlage bor, fo wendet und extrahiert man. Bei Steiflage fann Die Extraction am Steiß unschwer angeschloffen werden. Jit der Halstanal noch lang und das Kind in Gefahr, so fann man, um es zu retten, auch den sogenannten vaginalen Keiserschnitt benützen, indem man nach Abschieben der Harnblase den Halsfanal spaltet, bis Plat genig für eine Extraktion geschaffen worden ist. Alle diese Schnitte muffen forgfältig vernäht werden, was bei bestehendem Borfall leicht ist. Der Borfall wird zurückgebracht und so erhalten, bis die Rückbildung eingetreten ist und der Halsteil sich genügend verkleinert hat.

00000

Dom Imponieren

Ja, man läßt sich leicht imponieren. Es braucht einer nur recht zu klingeln mit seinem Geldbeutel, und man läßt sich imponieren. Es braucht einer nur von weither zu kommen und das Maul voll 3u nehmen, man erstirbt vor Chefurcht. Es hat einer eine Donnerstimme und eine "feine" Aussprache und man ist hin. Ein anderer wirst mit Fremdworten nur so um sich, und viele schauen ehrfurchtvoll an den Mann hinauf.

So läßt man sich imponieren, läuft dem nach und jenem nach, sucht den nachzuahmen und jenem nachzuplappern und wird dadurch nicht glücklicher 3war, aber aufgeregter, unsicherer und unklarer.

Doch das sind ungelehrte, einfältige Leutchen, lagt man. Die Bildung, der weite Blick, bewahrt vor solch förichtem Sich-Imponieren lassen. And derweil sie dies sagen, lossen sie sich selbst blindlings imponieren von der modernen Diana der Epheser, der Göttin Wissenschaft, die Theorien aufstellt in bezug auf die Welt und ihre Entstehung, auf den Menschen und seine Entwicklung, auf die Sitte und ihre Amwertung und auf die Bibel, das alte Urkundenbuch, die man glauben soll. Man läßt sich imponieren von allem, was nach Wissenschaft riecht und ihren Namen trägt, ob's auch nicht Wissenschaft ist, noch sein kann. Ach, das Imponieren! Wer ist frei davon? Ich

war früher auch so ein Narr und ließ mir leicht imponieren. Wenn ich ju einem Freunde Bam, der mehr Bücher hatte als ich, oder schönere Zwerg-bäume, oder ein besseres Gedächtnis, so ließ ich mich gang laputt machen, und niedergeschmettert ging ich heim. Ach, ich bin auch gar nichts, habe nichts, kann nichts! — kam mir vor. And meinet Ihr, solche Demut sei heilsam gewesen? Es war erstens nicht Demut und zweitens nicht heilfam, sondern elende SitelBeit und Entmutigung, die nur die frische, fröhliche Arbeit verhindern und mir einen hemmklot antun wollten. 3ch bin mit der Zeit in diesem Stück etwas klüger geworden. Ich lasse mir nicht mehr so leicht verdeden, was Gott auch mir anvertraut. And so denke ich: "Hat er viel Bücher, so habe ich viel Kinder, versteht er den Baumschnitt, ich verstehe die Hobelbang. Sat er ein gutes Gedächtnis, so habe ich eine liebe Frau, die ein gutes Gedächtnis hat. Eines gegen das andere, und am Ende würde ich nicht einmal tauschen. Nein, ich laß mir nimmermehr imponieren und mich aus dem Gleichgewicht bringen!"

So imponiert die denn gar nichts? — Freilich doch! Es ist Einer, der mir imponiert. Einer, der der Größte ift, und, um andern zu helfen, der Rleinste wurde. Giner, der durch sein Imposantsein uns Bleine Defen erdrücken konnte, der aber vielmehr unsere Personlichkeit achtet, ihr Freiheit laßt und doch sie emporhebt. Ein Unwandelbarer für uns Wandelbare, ein Vollkommener für uns Mangel-hafte, ein Starker für uns Schwache. Der imponiert mir, und alles was von ihm stammt, imponiert mir, all das Wesen, das Er in einem Menschen 311standebringen Bann, als da ift: die Fahigkeit, auch hinabzusteigen, auch zu dienen, auch zu lieben. Ia, das imponiert mir. And um Seinetwillen will ich meinerseits auch nicht zu imponieren suchen.

(Frankhaufer: Anuppel und Anorren)

ocococococococo

Schweiz. Hebammenverband

Rrankenkasse

Beichliiffe.

ber ichweizerischen Delegiertenbersammlung bom 23. Juni 1952 in Biel

Statutenänderungen

§ 16 Abs. 5: Den Mitgliedern ist die Möglichkeit gegeben, sich freiwillig für zusätzliche Spitalfosten zu versichern. Siefür werden die Leistungen bei einer anderen anerkannten Krankenkasse rückversichert. Der Rückversiche-rungsvertrag bedarf der Genehmigung durch das Bundesamt für Sozialversicherung.

§ 23 Abf. d): Mitglieder, welche das Taggeld für die unter a) bezeichneten 180 Tage bezogen haben und nachher hintereinander während zehn vollen Jahren nie mehr frank gemeldet waren, erhalten wieder die vollen Leiftungen gemäß lit. a - c.

Ergänzung von Art. 8 des Geschäftsreglementes: Bei Verfügungen über Anlagewerte hat die Raffierin stets zusammen mit einem weiteren zeichnungsberechtigten Vorstandsmitglied unterzeichnen.

Wir bitten alle Mitglieder unferer Raffe, Diefe wichtigen Beschlüffe über Statutenanderungen auszuschneiden und in die Statuten gur Aufbewahrung zu legen.

Spitalbehandlungen

toften viel Beld mit ihren modernen Ginrichtungen in teuren Bauten. Besonders wenn eine alleinstehende Sebamme frank wird, tritt das Problem der Pflege akut auf und kann nur durch Spitalaufenthalt gelöft werden.

Unfere Delegierten haben diefes Jahr auf Antrag der Krankenkassekommission eine Spitalzusatversicherung geschaffen, die wesentliche Vorteile bringt.

Schließen auch Sie sich dieser Versicherung an, denn dadurch sind Sie geschützt gegen hohe Spitalrechnungen!

Mit follegialen Grüßen

Für die Krankenkaffekommiffion:

Die Präsidentin:

J. Glettig,

Die Aftuarin:

Binterthur, Bolfensbergftr. 23 Tel. (052) 23837

J. Krämer, horgen, Zugerftr. 3 Tel. (051) 924 605

Krankmeldungen

Fran J. Gehring, Buchberg Fran F. Brunner, Uster Fran L. Albiez, Basel Gr. M. Abächerli, Genf Frau Cavelti, Sagens Frau Frey, Oberentfelden Frau E. Schallenberg, Därstetten Mille D. Zill, Fleurier Frl. L. Reichmuth, Cham Fran C. Ruffi, Suften Frl. R. Werthmüller, Biel Mlle M. Steck, Laufanne Fran A. Wirth, Merishausen Frau J. Portmann, Romanshorn Frau M. Wiederkehr, Winterthur gran W. Wiedertehr, Winterth Mine M. Baraffa, Faido Fran E. Peters, Höngg-Zürich Fran E. Jenzer, Bügberg Frl. L. Gugger, Ins Frl. K. Berther, Truns Frl. M. Lehmann, Zollikofen Fran J. von Rohr, Winznau Frl. E. Blindenbacher, Bern Frau E. Merk, Rheinau

Wöchnerin.

Frau B. Zellner-Born, Thun

167 Mme G. Chouet, Moon

Für die Krankenkaffekommiffion, Die Raffierin: J. Sigel.

Mebenftrage 31, Arbon, Tel. 071 / 4 62 10

Todesanzeige

Um 28 August berftarb im Caritas-Beim in Flums die im Jahre 1873 geborene

Frau Sofie Müller

Ehren wir die liebe Verftorbene mit herglichem Bedenten.

Die Rrankenkaffelommiffion

Citretten-Kinder

weinen wenig, sind zufrieden, schlafen viel und ruhig!

Schwangerschafts-Erbrechen wird behoben durch "HYGRAMIN

Hehammen verlangen Muster zur Abgabe an die jungen Mütter von der NOVAVITA AG., Postfach, Zürich 27.

STELLENVERMITTLUNG

Frau JEHLE, Haselstraße 18, BADEN
Telephon (056) 26101 von 11-13 30 Uhr erwünscht oder abends Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.- als Einschreibegebühr in Marken beizulegen.

Broci Bebammen mit Genfer-und eine mit Bafleraus. bildung fuchen für fojort Stellen in Kliniten. Bier hebammen möchten auf den herbft 1952 eine andere Hebammenftelle in Spital oder große Gemeinde.